

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserem Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigepaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Die Weißeritz-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Auswärtigen nehmen Bestellungen an.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 133.

Dienstag, den 16. November 1909.

75. Jahrgang.

Brennholz-Versteigerung.

Dienstag, den 16. November, mittags 12 Uhr, sollen die an der Reinholds-

hainer und Rabenauer Straße aufbereiteten Reste und Stöcke meistbietend versteigert werden. Sammelort: Am Teich an der Reinholdshainer Straße.
Dippoldiswalde, den 15. November 1909. Die städtische Flurverwaltung.

Zu den neuen Finanz- und Steuerjorgen.

Noch haben sich in Deutschland die Steuerzahler von den Verdrüßlichkeiten nicht recht erholt, die ihnen die Hals über Kopf eingeführten neuen Steuern bereitet haben, da steigen auch schon wieder düstere Sorgen über unsere Finanzen auf. Die neuen Reichsteuern haben leider die Hoffnung, das Defizit von 500 Millionen Mark in den laufenden Einnahmen zu decken, nicht erfüllt, und es ist schon wiederholt gemeldet worden, daß sich ein neuer Fehlbetrag von etwa 180 Millionen Mark im Reichshaushalte zeigen werde. Mit Sicherheit läßt sich ja dieses verdrüßliche Ergebnis jetzt noch nicht in Zahlen angeben, und es kann auch sein, daß eine Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse in der Industrie und im Handel auf eine Vermehrung der Reichseinnahmen in den Zöllen und Verbrauchssteuern bringen wird. Jedenfalls ist aber in der Reichspolitik mit der bedauerlichen Tatsache zu rechnen, daß die letzte große und schwierige Reichsfinanzreform ihren Zweck nicht erreicht hat und neue Steuern und Einnahmequellen für das Reich gesucht werden müssen. Da die Finanzreform auf dem Wege der Einführung von Zöllen und Verbrauchssteuern im Bezug auf neue Steuerprojekte im Reichstage mit den größten Schwierigkeiten zu rechnen haben wird, so muß immer und immer wieder an den von den verbündeten Regierungen selbst gebilligten Plan erinnert werden, daß der Vermögensbesitz und Vermögenswechsel auch noch zu einer besonderen Reichsteuer herangezogen werden soll, und wenn die Verhältnisse dazu zwingen, auf diesen Plan zurückzugreifen, so wird auch immer wieder das vielumstrittene Projekt der Reichserbschaftsteuer wieder auftauchen. Es fehlt auch nicht an namhaften Stimmen, welche sich bereits mit dieser Frage beschäftigen, so hat der Justizrat Bamberger in den „Preussischen Jahrbüchern“ eine sehr beachtenswerte Abhandlung über die Veredelung der Erbschaftsteuer geschrieben. Justizrat Bamberger hält es nach seinen Ausführungen für notwendig, daß die Erbschaftsteuer für die Hinterbliebenen erträglicher und zugleich auch für den Staat einträglicher gemacht werden müsse. So solle bei Erbschaften bis zu 50 000 Mark je nach Lage der Verhältnisse eine gänzliche oder doch teilweise Befreiung von der Erbschaftsteuer eintreten, dagegen sollen aber die größeren und ganz großen Erbschaften mit einer hohen Steuer belegt werden, da reiche Erben eine solche Steuer ohne jede wirtschaftliche Benachteiligung auch bezahlen können. Gegen diese Behauptungen läßt sich vom Standpunkte der Vernunft und der praktischen Nächstenliebe wohl auch nichts einwenden. Dann stellt auch der Justizrat Bamberger die Behauptung auf, daß die Erbschaftsteuern in der Praxis vielfach gar nicht richtig eingezogen würden, indem man die Erbschaftsteuer meistens nach ganz allgemeinen Schätzungen der Hinterlassenschaften erhebe, während ein dazu besonders in jedem Orte bestellter Steuerauschuß über die Höhe der Hinterlassenschaften wahrscheinlich zu ganz anderen Ergebnissen kommen werde. Auf diese Weise meint der Justizrat Bamberger jährlich 170 Millionen Mark und auch noch mehr aus einer Reichserbschaftsteuer erzielen zu können. Aktuell ist ja die Frage der Reichserbschaftsteuer keineswegs, und es hat deshalb jetzt keinen praktischen Wert, sich in einen neuen Plan über diese Steuer zu vertiefen, aber man kann wohl auch sagen, daß es sehr schwer werden wird, der Mehrheit des von Steuern schon schwer belasteten deutschen Volkes eine andere neue Steuervorlage genehm zu machen, und sollten neue große Einnahmen notwendig sein, so wird sicher wieder eine Erbschaftsteuervorlage im Reichstage zur Beratung kommen.

Die konservative Vereinigung.

Die konservative Vereinigung der jungkonservativen Partei, die sich nach der Entscheidung über die Reichsfinanzreform und nach dem Kanzlerwechsel in Berlin bildete, wendet sich mit einem Aufruf an die konservativen Männer von Stadt und Land. Sie betont in dem Aufruf, daß an dem Niedergang der alten konservativen Partei nicht deren Programm, sondern deren Führer schuld seien. Es gelte Fühlung zu nehmen mit allen Volksteilen und eine wirkliche konservative Volkspartei zu schaffen.

Des Einzelnen wird ausgeführt: Die konservative Partei kann nicht untergehen, denn ihr Dasein ist eine dringende Notwendigkeit im politischen Leben unseres Volkes. An den Grundsätzen der alten konservativen Partei hält auch die neue konservative Vereinigung fest; auch für sie sind Christentum, Vaterland und Monarchie unrevidierbare Größen. Aber die Führer der alten Partei haben Fehler begangen und haben namentlich die Fühlung mit dem Volke verloren. Sie gehörten fast ausschließlich den Kreisen des ländlichen Großgrundbesitzes an. Männer der Wissenschaft, Vertreter der Industrie und des Handels, des Mittelstandes, des Kleinbäuerlichen Besitzes und des Arbeiterstandes sind nicht unter ihnen. Auch die Anhänger der konservativen Vereinigung sind Freunde der Landwirtschaft und würdigen die Bedeutung des Großgrundbesitzes; aber sie mißbilligen die Politik der Führer des Bundes der Landwirte, sowie die Tatsache, daß die Führer der konservativen Partei in eine geistige Abhängigkeit von denen des Bundes der Landwirte geraten sind, daß die städtischen Bedürfnisse von ihnen so gut wie gar nicht berücksichtigt werden. Daß die Städte der konservativen Partei keine Mandate bringen, liegt lediglich an den Unterlassungsünden der Parteileitung gegenüber der Stadt.

Die schärfsten Vorwürfe werden der konservativen Reichstagsfraktion darüber gemacht, daß sie die Erbschaftsteuer ablehnte, den Blodgedanken preisgab, wodurch das Zentrum erneut zur Macht gelangte, und daß sie den Fürsten Bülow stürzte, den größten Reichskanzler seit Bismarck. Diese Fehler haben eine Verdrossenheit in der konservativen Partei hervorgerufen, wie sie in deren Geschäften bisher noch nicht vorhanden war. Aber die Gefahr wird überwunden werden, wenn die Grundsätze zur Anerkennung gelangen. Mehr Fühlung mit dem Volke! Unabhängigkeit gegenüber dem Bunde der Landwirte! Ausgleich zwischen Stadt und Land! Los vom Zentrum! Zurück zum alten Blodgedanken gegen die Sozialdemokratie! Denn dann wird die konservative Partei eine Volkspartei werden!

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Als Ergänzung zu dem in einer der letzten Nummern dieser Zeitung enthaltenen, den „Fünftelabzug“ der Festbesoldeten bei den Gemeindesteuern betreffenden „Eingeländt“ seien hier einige Zahlen über die Mehrbelastung gegeben, die die einzelnen Steuerzahler gegebenenfalls treffen würde. Angenommen, der Fünftelabzug wäre für die Schulanlagen bereits in diesem Jahre in Wegfall gekommen, so hätten mehr zu zahlen gehabt:

Einkommen von 1000 M.	3.— M.
„ „ 1500 „	3.50 „
„ „ 2000 „	8.— „
„ „ 2500 „	5.— „
„ „ 3000 „	10.50 „

Gegenüber anderen gleich hohen Einkommen, die den Vorzug dieses Abzugs überhaupt nicht haben, ständen sich dann immer noch besser

Einkommen von 1000 M. um	3.90 M.
„ „ 1500 „	4.55 „
„ „ 2000 „	10.40 „
„ „ 2500 „	6.50 „
„ „ 3000 „	13.65 „

während jetzt Steuerzahler mit Abzug gegenüber denen ohne Abzug weniger bezahlen bei einem Einkommen von

1000 M.	6.90 M.
1500 „	8.05 „
2000 „	18.40 „
2500 „	11.50 „
3000 „	24.15 „

(Die auffällige Differenz bei dem Einkommen von 2000 M. liegt an dem nicht gleichmäßigen Steigen der Einkommensteuer und ihrer Klassen.) Bei einer Veränderung des Gemeindefinanzenbedarfs usw. im kommenden Jahre könnten allerdings obige Zahlen nicht mehr ganz genau zutreffen, aber ungefähr doch.

Dippoldiswalde. In letzter Zeit haben hier zahlreiche Bürger verpflichtungen stattgefunden. Die Neuverpflichteten sind die Herren Friseur M. R. Augustin, Schneidermeister S. M. Adler, Fabriktschler E. G. Brückner,

Schmied E. R. Bormann, Fahrradmechaniker G. S. Beutel, Fuhrwerksbesitzer M. R. Böhme, Tischler P. S. Dietrich, Bäckermeister G. L. Döhnert, Tischler D. R. Ecker, Schuldirektor E. R. G. Ebert, Schlosser R. E. Eberlein, königl. Bezirksarzt Dr. med. R. E. Endler, Schirmmeister R. E. Fleischer, Handarbeiter G. E. Grahl, Stations-Assistent E. M. Grumbach, Fabrikarbeiter R. S. Göhler, Amtsgerichtsexpeditent S. W. Gröber, Bezirkssteuerexpeditent E. D. Hasertorn, gepr. und verpfl. Geometer D. H. Hofmann, Bezirksleichenhaus-Aufsicher S. P. Jrmischer, Maurer und Strohhutzieher M. A. Klemm, Steuerausseher F. M. R. Krüger, Gutsbesitzer R. S. Köhler, Eisenbahn-Assistent E. P. Kumerl, Fabriktschler E. G. Leichsenring, Seizer B. M. Langbein, Mühlenbesitzer B. Wende, Bezirkssteuer-Assistent A. Melzer, Uhrmacher G. E. Niebold, Wirtschaftsbefitzer R. B. Nischke, Müller P. B. Neubert, Polierer E. M. Nade, Architekt J. R. M. Dette, Fabriktschler R. D. Pege, Maschinenschlosser M. D. Rüdiger, Hulmacher P. E. Schwind, Gastwirt J. E. Starke, Regierungsrat Dr. jur. G. R. Simon, Bezirkssteuerexpeditent D. W. Schißel, Töpfermeister und Ofenseher E. R. Schmidt, Bahnmeister L. B. Steinert, Landwirt E. E. Thiele, Schlosser R. W. Teichert, Mühlen-geschäfts-führer R. A. Tennert, Strohhutzieher und Maurer E. S. Volgt, Wertführer S. W. Wienhold, Güterschreiber M. J. Zönnchen, Lagerist E. R. Zimmermann und Schugmann Ernst Bruno Zimmermann.

Die Stadtvorordneten-Ergänzungswahl findet voraussichtlich am 7. Dezember statt. Die Liste der stimmberechtigten und wählbaren Bürger liegt zur Zeit im Rathause öffentlich zur Einsicht aus.

Die Berichte über die Diözesanversammlung und die Ausstellung des Guttemplerordens können wir leider erst in nächster Nummer bringen.

Ermöglicht durch den in jeder Hinsicht günstigen Ausfall, den die vor 1 1/2 Jahren stattgefundene Lotterie gehabt hat, veranstaltet der hiesige (ältere) Turnverein auch dieses Jahr wieder eine Lotterie, deren Reingewinn dem Turnhallenbaufonds des Vereins zufließen soll. Der Hauptgewinn besteht diesmal in einer Schlafzimmereinrichtung; ein Kleiderschrank und Kommode, ein Regulator und noch viele andere schöne und nützliche Gegenstände stehen weiter auf dem Verlosungsplan. Da die Lose bisher sehr rasch und schon zum größten Teile verkauft sind, empfiehlt es sich für alle, die gern einen der schönen Gewinne nach Hause tragen möchten, sich recht bald mit einem Los zu versehen. Alles weitere ersieht man im Inseratenteil.

Wie schon immer, so erfreute sich der humoristische Abend der Muldentaler Sänger am Sonntag im Schützenhause auch diesmal eines vollen Hauses und die Darbietungen, die ernstesten, wie insbesondere die heiteren, fanden reichen Beifall.

Am Freitag und Sonnabend tobten durch unser sonst so stilles Tal die Herbststürme mit fürchterlicher Gewalt und richteten an Dächern, Essen und Bäumen mehrfachen Schaden an.

Der Sturm am Sonnabend hat auch noch eine zweite Mauer des Schuppenbaues an der Stadtschule zum Einsturz gebracht.

Durch Spielen mit Fündhölzchen seitens eines Knaben gerieten am Sonnabend in einer hiesigen Gastwirtschaft die Vorhänge in der Privatwohnung des Besitzers in Brand, doch konnte derselbe glücklicherweise noch rechtzeitig unterdrückt werden. Bei dem herrschenden Sturme konnte ein ausbrechendes Feuer für unsere Stadt höchst verhängnisvoll werden.

Am 11. November sind von einem Schuttmann zwei aus der Landesanstalt Bräunsdorf entwichene Zöglinge festgenommen worden. Am folgenden Tage sind dieselben von einem Pfleger abgeholt und nach der Anstalt zurück gebracht worden.

Unter der Bezeichnung „Lilör-Erja-Extrakt“ wird zurzeit ein Fabrikat in den Handel gebracht, welches, mit Spiritus und Wasser vermischt, ein den echten Lilören an Farbe und Geschmack ähnliches Getränk ergibt. Wird letzteres von Gastwirten oder Händlern verkauft, so ist das zwar zulässig, doch nicht unter der Bezeichnung von z. B. „Korn“, „Ingber“ usw., sondern es ist nötig, daß die Ver-

kaufsfischen das Etikett „Korn-Ertrag“, „Ingber-Ertrag“ usw. tragen; der Käufer muß sich überzeugen können, daß er keinen eigentlichen Vorrat erhält, andernfalls macht sich der Verkäufer einer Nahrungsmittelfälschung schuldig und damit strafbar.

— Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder 1 auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den uns benachbarten Flußgebieten, 1. Dekade Nov. 1909; Vereinigte Weißeritz: beob. 5, norm. 14, Abwch. —9; wilde Weißeritz: beob. 10, norm. 19, Abwch. —9; rote Weißeritz: beob. 9, norm. 18, Abwch. —9; Müglitz: beob. 7, norm. 18, Abwch. —11.

Glashütte. Ein 33 Jahre alter unverheirateter Uhrmacher hier hat sich das Leben genommen. Er hat sich in seiner Wohnung erhängt. Körperliches Gebrechen und Krankheit dürfte ihn dazu getrieben haben.

Possendorf. Der besonders am Sonnabend arg hauende Sturm hat hier und da Schaden angerichtet. Die Gewalt desselben war so groß, daß von vielen Dächern Ziegeln heruntergerissen und Gartenzäune niedergelegt wurden. In große Lebensgefahr kam auch die neunjährige Tochter eines hiesigen Bewohners. Als sich das Kind im Freien bewegte, fiel ihm ein vom Dache losgelöstes Brett auf den Kopf und verletzte es ziemlich schwer. Das bedauernde Kind befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Dresden. Das königliche Ministerium des Innern hat die Polizeidirektion zu Dresden veranlaßt, in Gemeinschaft mit der Gartenverwaltung den Verkehr mit Kraftfahrzeugen im königl. Großen Garten zu Dresden gänzlich zu verbieten, nachdem die im Jahre 1907 angeordnete Beschränkung dieses Verkehrs nicht den gewünschten Erfolg gehabt habe. Das Ministerium ist der Ansicht, daß der Genuß der Schönheiten des herrlichen Parks nicht durch Belästigung durch Auspuffgase und durch die Staubentwicklung, sowie durch die Gefährdung infolge zu schnellenfahrens beeinträchtigt werden darf. (Sehr richtig!)

— Eine große Anzahl freisinniger und nationalliberaler Anträge und Interpellationen sind bereits in der Zweiten Kammer des Landtags eingebracht worden. Diese Anträge betreffen die verschiedensten Gegenstände, anfangend mit Beschwerden verschiedener Beamten- und Arbeitergruppen und endlich mit dem Antrag auf Reform der Ersten Kammer und Nichteinführung der Schiffsabgaben. Die Wahlen der Deputationen vollzogen sich glatt durch Akklamation. Die Absicht des Präsidiums, vorläufig wöchentlich nur drei Plenarsitzungen abzuhalten, um die Arbeiten der Deputationen zu fördern, fand allgemeine Zustimmung.

Freiberg. Vor einigen Tagen ist hier der bisherige Mitinhaber der Hansschlauchfabrik Gustav Lewall, der Kaufmann Edert, verhaftet worden, weil er zum Nachteil seines Gesellschafters 15—20000 Mark unterschlagen hat. Edert ist erst vor wenigen Jahren in die zum weitaus größten Teil mit fremdem Kapital gegründete Fabrik als Teilhaber eingetreten, ohne selbst Kapital zu besitzen. Er lebte aber dann auf großem Fuße. Die Unterschlagung beging er dadurch, daß er Zahlungen, die durch Postanweisungen eingingen, für sich behielt, die entsprechenden Posten aber im Verfallbuch löschte. In der letzten Zeit hat Edert auch noch unsinnig starke Einkäufe in Rohmaterialien gemacht, so daß die Firma in Schwierigkeiten geriet und nun die beteiligten finanziellen Kreise Sanierungsversuche unternehmen müssen.

Grimma. Infolge der eingetretenen hohen Viehpreise hat die hiesige Fleischerinnung beschlossen, vom 15. d. M. ab den 10 Pfennig-Wurst- und Fleischwaren-Detailverkauf aufzugeben und diese Waren nicht mehr unter 15 Pfennigen zu verabreichen. Gleichzeitig wird auch der Detailverkaufspreis von Brüh- und Knadwürstchen von 10 auf 12 Pfennige pro Paar erhöht werden.

Chemnitz. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Sonnabend nachmittag in der Roonstraße in Chemnitz-Altendorf. Vor einem Neubau waren dort mehrere Arbeiter mit dem Abladen von Ziegeln von einem Wagen beschäftigt. Plötzlich neigte sich der Giebel des Neubaus nach vorn und stürzte ein. Der untenstehende Wagen wurde mit voller Wucht durchschlagen und einer der Arbeiter, namens Meier, sofort getötet; von den beiden anderen wurde der eine am Kopfe schwer verletzt, während der andere mit leichten Rückenverletzungen davon kam. Der Einsturz der Giebelwand soll auf den herrschenden starken Sturm zurückzuführen sein.

Grimmitzschau, 12. November. Auf dem Wege von dem nahen Grünberg nach dem altenburgischen Ort Kummer wurde der 53jährige Lohnknecht Julius Gleitsmann aus Grünberg neben seinem Fahrrad tot aufgefunden. Nach ärztlichem Gutachten liegt ein Unfall vor.

Plauen i. V., 13. November. Wie der „Vogl. Anz.“ meldet, hat gestern abend die Frau des Kaufmanns Hans Schermer in der Wohnung, Bahnhofstraße 46, auf ihren Ehemann aus Eifersucht drei Schüsse abgegeben, die die linke Brust, den Rücken und den linken Arm des Mannes trafen und ihn so schwer verletzten, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Oberwiesenthal. Der Schnee liegt hier 20—40 cm hoch. Die Jugend belustigt sich bereits mit Schlittschuhfahren und Schneeschuhlaufen.

Großporitzsch. Das 6jährige Söhnchen des Schlossers Bruno Lange stürzte aus dem Fenster der zwei Stock hoch gelegenen Wohnung in den Hof hinab. Wunderbarerweise hat der Kleine bei dem gefährlichen Sturze nur eine geringe Beschädigung des rechten Fußgelenks davongetragen. Er ist wieder wohl und munter.

Ebersbach. Diejenigen „jungen Herren“, die die vom Humboldtverein aufgestellten Bänke und Vegetations-

demolierten, wurden ermittelt und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Niedererndorf. In Anbetracht des Umstandes, daß eine hiesige Zigarettenfabrik sich veranlaßt sieht, ihren Betrieb einzustellen, ist es mit Freuden zu begrüßen, daß Aussicht vorhanden ist, einen neuen Industriezweig zu erhalten. Es handelt sich um die Einführung der Blumenfabrikation. An Arbeitskräften werden etwa 50 Frauen und Mädchen benötigt.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der preussische Landtag wird voraussichtlich in der zweiten Woche nach Neujahr zusammentreten.

— So wenig die Gerüchte von Rücktrittsabsichten des Staatssekretärs Kräfte begründet sind, so unlegbar ist es, daß die Verstimmung gegen die Leitung des Reichspostamtes in den weitesten Kreisen zunimmt. Die einst so beliebte und berühmte Reichspost, die unter Stephens genialer Führung die erste der Welt war, ist durch eine Reihe von Maßnahmen ins Hintertreffen geraten. Mancherlei alte Jöpfe in der Bestellung der Postkassen werden sorglich als kostbare Güter gehütet, während andererseits die Beschränkung der Bestellung peinlich empfunden wird. Der Wegfall des Anknüpfstempels führt zu täglichen geschäftlichen Mißständen. Überflüssiges Schreibwerk erschwert den Apparat. Die rigorose Behandlung der Beamtenvereine, der hohen wie der niederen, hat die Arbeitsfreudigkeit vermindert. Der letzte Schlag, die unveränderte Wiedereinbringung der Telephonordnung, wird allerseits als ein Hohm auf die Proteste der Geschäftswelt empfunden. Kurz: innerhalb der Verwaltung wie auch im Publikum hat sich ein starker Groll angehäuft, der im Reichstag sicherlich zum Ausdruck kommen wird.

— Die Spannung zwischen dem deutschen und dem englischen Volke hat unverfennbar nachgelassen, erregte Pörfereien sind in der letzten Zeit nicht mehr vorgekommen. Was die öffentliche Meinung in England betrifft, so ist die Besorgnis vor den deutschen Flottenrüstungen durch die große innere Frage, ob das Oberhaus das Budget des liberalen Kabinetts annehmen oder verwerfen wird, d. h. ob ein scharfer, durch das Volk zu entscheidender Verfassungskampf bevorsteht, zurückgedrängt worden. Auch sind gewichtige Stimmen wie die des Handelsministers Lloyd George gegen die nervöse Angst vor der angeblichen deutschen Gefahr nicht wirkungslos verhallt. Zwischen den Regierungen hat sich wieder eine Gelegenheit zu freundschaftlichem Gedankenaustausch gefunden, sie verhandeln über einen Ausgleich streitiger Landinteressen im Grenzgebiete Ostafrikas und des Kongostaates. Nicht richtig ist jedoch, daß auch Verhandlungen über eine gemeinsame Stellung gegenüber den Verhältnissen im Kongostaate schweben. Jedoch begegnen sich die beiderseitigen Interessen darin, daß nach dem Uebergang des Kongostaates an Belgien die alte Monopolwirtschaft, die zu argen Bedrückungen der Eingeborenen und zur Aufhebung der in der Kongostaate garantierten Handelsfreiheit geführt hatte, nunmehr aufgehoben wird. Einen guten Eindruck hat es ferner gemacht, daß vorher Kolonialsekretär Dernburg während seines Aufenthaltes in England bei verschiedenen Gelegenheiten die großen Kulturaufgaben hervorhob, die beide Länder auf dem schwarzen Erdteil zu erfüllen haben. Endlich hat der Premierminister Asquith dieser Tage in einer Rede für die Beziehungen zu Deutschland Worte ungewöhnlicher Art gefunden: er bezeichnete ein freundschaftliches Einvernehmen mit Deutschland als das liebste Ziel der weisesten Staatskunst und als den moralischen und sozialen Weg für beide Nationen. Wir begnügen uns einstweilen damit, daß der Zeitungshaber im Schwinden begriffen ist. Die „Westminster Gazette“ nennt seine Beilegung einen großen Segen. Das ist er auch. Wenn das Blatt hinzusetzt, beide Nationen seien sich zu lange schon auf die Nerven gefallen, so dürfen wir wohl sagen, daß sich unsere Nerven als stärker gezeigt haben als die englischen. Die Kaltblütigkeit, mit der wir die bis zu lächerlicher Spionensurft gesteigerte Nervosität der englischen Gegner unseres Flottenbaues ertragen, hat unserem Ansehen im Auslande genügt. Wir brauchen deshalb auch nicht gleich auf das Schwimmen aller Wollen zu vertrauen, weil ein besserer Wind von England weht.

— Der Herzog-Regent von Braunschweig beabsichtigt, bald nach seiner Vermählung mit der Prinzessin Elisabeth zu Stolberg-Nollha, die am 15. Dezember auf Schloß Blankenburg stattfindet, mit seiner jungen Gemahlin die schon früher angekündigte Reise nach Ceylon und Siam anzutreten.

— Das bayerische Abgeordnetenhaus hat am Donnerstag das Gesetz über die Besitzveränderungsabgaben angenommen, nach welchem Gemeinden zu der Staatsgebühr von 1 Prozent einen Zuschlag bis zu 50 Prozent erheben dürfen. Auch die gleichfalls angenommene, nach dem Wertzuwachs und seiner Entstehungszeit abgestufte Wertzuwachssteuer und die Hundesteuer werden den Gemeinden ganz überlassen. — Die Wertzuwachssteuer ist übrigens neuerdings im Landkreis Emden, in Schneidemühl, in Forst (Niederlausitz) und in Hamm (Westfalen) angenommen worden.

— Der Verband der Deutschen Buchdrucker verabschiedete im dritten Vierteljahr d. J. an Arbeitslosenunterstützung 91069,34 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, nämlich 439377,04 M.

— Zu außerordentlich tolllosen Rundgebungen ist es im Zentralhotel zu Mülhausen gekommen. Das Lokal ist durch eine Zwischenwand in zwei Abteilungen geteilt; in dem einen verkehren hauptsächlich die vornehmen Mülhauser Familien, auch die Offiziere der Garnison, während

sich in dem andern die einheimischen Bürgerfamilien einfinden. Als das Orchester in einem Potpourri die Marschmusik spielte, sang der größte Teil der Anwesenden mit Begeisterung mit; zum Schluß ertönten lebhaft „Viva la France“-Rufe. Als dann die deutsche Nationalhymne gespielt wurde, brach daselbe Publikum in ein ohrenbetäubendes Protestgeschrei, Pfeifen und Trampeln aus, sodaß mehrere Alideutsche entrüstet das Lokal verließen. — Erstrecklicher Weise zeigte aber die Regierung diesmal die nötige Energie, denn der Vertreter eines großen deutschen Industrieunternehmens, Wegelin, ein Schweizer, der das Spielen der Marschmusik verlangt hatte, wurde auf telegraphische Anweisung des Ministeriums ausgewiesen. Die Polizeidirektion hat übrigens bis auf weiteres die Donnerstags- und Sonntags-Konzerte im Zentralhotel untersagt und den Offizieren der Garnison ist durch Parolebefehl der Besuch des Hotels verboten worden.

Berlin. Die feierliche Eröffnung der neuen Tagung des Reichstags wird am 30. November vormittags 11 Uhr durch den Kaiser im Weißen Saale des Berliner Schlosses stattfinden; daran anschließend die erste Plenarsitzung, die unter der Leitung des Alterspräsidenten allein der Feststellung der Präsenzziffer, sowie der Bestimmung der Tagesordnung für den 1. Dezember: „Wahl des Präsidenten und zweier Vizepräsidenten“ gelten soll. Der Reichshaushaltsvoranschlag — der Etat, von dem große Teile bereits der Reichsdruckerei in Satz gegeben sind — wird am ersten Sitzungstage dem Hause vorliegen.

— Die Prägung von Denkmünzen zur Vermählung des Großherzogs von Sachsen mit der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meinungen hat der Bundesrat genehmigt. Die Denkmünzen werden in der Form von Dreimarkstücken gehalten sein.

Gera. Der Kaiser hat dem Erbprinzen von Rußland aus Anlaß dessen Silberner Hochzeit den Schwarzen Adlerorden verliehen. Außerdem ging vom Kaiserpaar folgende Depesche ein: „Berlin, 11. November. Wir senden Euch zu Eurer Silbernen Hochzeit unsere wärmsten Segenswünsche; möchtet Ihr noch recht viele glückliche Jahre zusammen erleben! Wilhelm, Viktoria.“

Breslau. Die Stadtverordneten genehmigten zur Hundertjahrfeier der Universität im Jahre 1911 die Erwerbung von fünf am Untervorstädte gelegenen Grundstücken für 300000 Mark zur Errichtung eines Studentenhomes.

Hamburg. Die hamburgische Kaufmannschaft sprach sich in einer großen Versammlung gegen die Einführung staatlicher Schiffsabgaben aus und beschloß, den Senat zu ersuchen, dem hamburgischen Bundesratsvertreter die Anweisung zu geben, daß er gegen die Schiffsabgaben stimme.

Kiel. In Marinereisen ist das Gerücht verbreitet, daß der Kaiser und die Kaiserin beabsichtigen, im Februar nächsten Jahres eine Mittelmeerreise zu unternehmen, die sich bis Jerusalem ausdehnen soll. Die Arbeiten auf der Kaiserjacht „Hohenzollern“ werden so gefördert, daß das Schiff Ende Januar seelbar sein kann. (Eine Bestätigung der Meldung bleibt abzuwarten.)

Bern. Die schweizerische Oberpostdirektion sträubt sich gegen die Einführung eines 10 Pf.-Briefpostos für Briefe im Verkehr von Deutschland und Oesterreich mit der Schweiz, weil dadurch die schweizerische Postverwaltung einen Einnahmeausfall von 2 Millionen Frank erleiden würde.

Oesterreich-Ungarn. In deutschfreundlichen Kreisen wird erzählt, daß für die nächsten Wochen folgendes parlamentarische Kalendarium in Aussicht genommen sei: Trotz anfänglicher Bedenken habe man sich entschlossen, Ende nächster Woche oder Anfang der übernächsten Woche eine Plenarsitzung des Hauses einzuberufen. In dieser würde es sich entscheiden, ob die Tschechen die technische Obstruktion fortsetzen oder zur turbulenten Obstruktion übergehen. Im letzteren Falle würde das Haus allgoleich vertagt werden. Sollten jedoch die Tschechen beim System der Dringlichkeitsanträge verbleiben, dann würde die Session so lange fortgesetzt werden, bis es sich zeigen wird, daß die Erledigung der positiven Arbeit nicht möglich wäre, also bis ungefähr Mitte Dezember. Erst dann würde die Vertagung ausgesprochen werden.

— In der vorigen Woche überreichte unter Führung des Herrn Bernhoffer Edler v. Baerenron eine Deputation der Deutschen Galizien dem Statthalter Dr. Bobrinsky eine Denkschrift. In dieser wurde unter Hinweis auf die bewährte Staatsreue der galizischen Deutschen und die von ihnen dem Land geleistete Kulturarbeit auch für das galizische Deutschtum ein Anteil an der Landesverwaltung und Gesetzgebung gefordert, sei es in Form eines Wahlkatasters, sei es durch Schaffung deutscher Landgemeinde-Mandate für den galizischen Landtag. Der Statthalter hörte die deutschen Wünsche wohlwollend an und versprach u. a. die Gründung einer deutsch-polnischen Lehrerbildungsanstalt. Dagegen lehnte nach den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Auslande der galizischen Landmarschall Graf Badeni, der als Haupt des galizischen polnischen Adels der mächtigste Mann im Lande ist, jede Förderung der nationalen Wünsche des galizischen Deutschtums rundweg ab. So werden die 150000 Deutschen Galizien auch wohl weiterhin als Nationalität rechtlos bleiben, während in der Bukowina 20000 Polen mehrere nationale Vertreter im Landtage haben.

Budapest, 12. November. In der heutigen stürmisch verlaufenen Reichstagsitzung haben der Präsident Jusch und alle Vizepräsidenten und Schriftführer demissioniert. Die Neuwahl des Präsidiums ist für den 18. November anberaumt. Präsident Jusch wurde bei Betreten des

Sitzungsjaales von der Rechten mit Pfürufen empfangen. In den nächsten Tagen sind überaus wichtige Ereignisse zu erwarten. Die Auflösung des Reichstages soll eventuell schon nächste Woche erfolgen.

Italien. Der kommandierende General Minari aus Mailand hatte in Brescia eine kraft irredentistische Fahnenweihe-Rede gehalten. Er sprach von der Ungeduld, den Bruder jenseits der Grenze zu befreien. Oesterreich erhob daraufhin Beschwerde in Rom. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, hat der General bereits seine Verabschiedung erhalten.

Frankreich. Die Fahnenhändlung von Macon soll anscheinend ungefährt bleiben. Der Trompeter Chantelat, der im Verdachte stand, die Fahne des 134. Reiter-Regiments zerissen und schändlich besudelt zu haben, ist nach längerer erfolgloser Untersuchung aus der Haft entlassen worden.

Farnborough. Die Familie Bonaparte hat erste Nachrichten über die zunehmende Schwäche der Kaiserin Eugenie erhalten. Die Kaiserin steht im 84. Lebensjahre.

Rußland. Laut Nachrichten aus Boadja hat sich das Befinden der Zarin verschlechtert. Auftretende Nervenleiden bewirken starke Verstimmungen. Es ist kaum anzunehmen, daß die Zarenfamilie den Winter in Petersburg verleben, sondern, daß sie Zarstosje Selo wählen wird.

Afrika. Aus der französischen Fremdenlegion sollen nach Meldungen spanischer Bätter wieder eine Anzahl Deutsche entflohen sein. Die Flüchtlinge sollen sich nach Casablanca gewendet haben.

New-York. Eine hierher übermittelte drahtlose Depesche aus Kingston (Jamaika) des dort eingetroffenen deutschen Dampfers „Prinz August Wilhelm“ meldet, daß durch den Ortan zwei Dampfer gestrandet sind und das amerikanische Kanonenboot „Eagle“ gegen den Pier geschleudert worden ist. In Kingston gehen seit Freitag Wolkenbrüche nieder, die schwere Überschwemmungen verursachen. Die Straßenbahn und die Eisenbahnen haben den Verkehr eingestellt. Zahlreiche Personen sind ertrunken. Der Materialschaden ist noch nicht zu übersehen. Im nördlichen Teil Jamaikas sind durch Erdbeben Brücken weggeschwemmt und die Tunneln versperrt worden. In Kingston steht das Elektrizitätswerk unter Wasser. Der Dampfer „Prinz August Wilhelm“ ist unbeschädigt.

Vermischtes

* Zwischen Traubing und Lizing am Starnberger See wurde abends der Bürgermeister von Traubing, der mit dem Gemeindevorstand zwei Einbrecher festnehmen wollte, von dem Bautechniker Knittl, der mit einem Knecht die Einbrecher ebenfalls suchte, erschossen. Beide Parteien hatten sich für die Einbrecher gehalten.

* Wie von der russischen Grenze gemeldet wird, fand in Radom ein blutiger Krawall zwischen Juden und Christen statt. Eine junge Jüdin wollte zum christlichen

Glauben übertreten. Kurz vor der Taufzeremonie wurde sie von einem Juden auf der Straße ergriffen und fortgeschleppt. Es entstand dabei eine Prügelei, an der sich die ganze Stadt beteiligte. Auf beiden Seiten gab es Tode und Verwundete. Die Polizei war machtlos, erst als Militär anrückte, gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

* Die Rache der Hintergangenen. Die Frau des Trainers Reeves in Wien überfiel mit zwei anderen Personen die Gouvernante ihrer Kinder, mit der ihr Mann ein Verhältnis unterhielt. Die drei Personen rissen der Gouvernante die Kleider bis auf das letzte Stück vom Leibe und prügelten sie so lange, bis sie bewusstlos liegen blieb. Reeves fand seine Geliebte in diesem Zustande am Morgen vor. Frau Reeves hat der Gouvernante inzwischen 10 000 Kronen Schmerzensgeld geboten, das aber zurückgewiesen wurde.

* Die Ragentollwut herrscht jetzt nach der Hundetollwut in Kaiserslautern, sodaß auf polizeiliche Verfügung Katzen in dieser Stadt nur noch in Käfigen gehalten werden dürfen.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

2. Suhtag, 17. November 1909.
Vorm.-Text: 1. Petri 4, 17. 18. Lied Nr. 185.
Nachm.-Text: 1. Joh. 2, 17. Lied Nr. 392.
Vorm. 8 Uhr Besuche und heil. Abendmahl (Feier mit Gesang und Orgelspiel). Pastor Großmann.
Vorm. 9 Uhr Bedgt.-Gottesdienst. Derselbe.
Nachm. 6 Uhr Abendmahls-Gottesdienst. Sup. Hempel.

Kirchen-Nachrichten von Reichstädt.

2. Suhtag, den 17. November vormittags 1/2 9 Uhr: Stille Kommunion; nachmittags 2 Uhr: Kommunion mit Orgelspiel und Gesang.

Wochenplan der königlichen Hoftheater zu Dresden
Opernhaus: Dienstag: 2. Sinfonie Konzert Reihe B (1/2 8).
— Mittwoch: Geschlossen. — Donnerstag: Carmen (7). — Freitag: Madame Butterfly (1/2 8). — Sonnabend: Die Afrkanerin (7). — Sonntag: Die Zauberflöte (7).
Schauspielhaus: Dienstag: Prinz Friedrich von Homburg (1/2 8). — Mittwoch: Geschlossen. — Donnerstag (für die Mittwoch-Abendstunden des 17. November): Die goldene Freiheit (1/2 8). — Freitag: Die Räuber (1/2 7). — Sonnabend: Der Graf von Gleichen (1/2 8). — Sonntag: Hamlet (1/2 7).

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 13. November.
Von den 68 aufgetriebenen Ferkeln wurden 50 verkauft im Preis von 32—44 M. pro Paar.

Alle unsere Berichterstatter

möchten wir hierdurch erneut und dringend ersuchen, mit Rücksicht auf den sich immer mehr andrängenden Stoff und dadurch entstehenden größeren Platzmangel sich möglichst kurz und knapp zu fassen. Gleichzeitig möchten wir bitten, die fast immer für den Bericht genügenden Postkarten zu benutzen, andernfalls aber die Briefbogen nur auf einer Seite zu beschreiben.

Redaktion der „Weißeritz-Zeitung.“

Spartasse zu Dippoldiswalde.
Expeditions-Stunden: Sonntags: nur am letzten Sonntag im Monat von 1/2 2 bis 1/4 4 Uhr, an allen Wochentagen von 8 1/2 bis 12 Uhr und 2 bis 1/2 5 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 9 bis 2 Uhr.

In Sachen des „Fünfielabzugs“ ging uns eine Zuschrift zu, die leider ohne Namensunterschrift und deshalb für uns unverwendbar ist. Wir erklären nochmals, daß wir anonyme Zuschriften nicht berücksichtigen.

Das Redaktionsgeheimnis wird von unserer Seite unbedingt gewahrt.

Die Redaktion der „Weißeritz-Zeitung“.

Letzte Nachrichten.

Berlin. Über das Treiben der Diebe im Richterlar wird noch gemeldet, daß Lütke sich auch in Leipzig beim Amts- und Landgericht Kostenrechnungsformulare verschafft und auch dort Diebereien veranstaltet hat, wobei ihm Beträge bis zu 140 Mark ausgeliefert wurden.

Frankfurt a. M. Nach Schluß einer sozialdemokratischen Versammlung, in der man sich mit den Landtagswahlen in Baden und Sachsen beschäftigt hatte, kam es in den Hauptstraßen zu großen Demonstrationen. Unter Hochrufen auf die Sozialdemokratie und das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht zog die Menge zum Bismarck-Denkmal, wo ein Redner eine Ansprache hielt gegen den Unterdrücker Bismarck und mit den Worten schloß: Nieder mit Bismarck. Hierauf zogen die Demonstranten zum Schiller-Denkmal, wo Schiller als Revolutionär gefeiert wurde, und zum Polizeipräsidium. Durch ein starkes Polizeiaufgebot wurden sie in die Straßen der Altstadt zurückgedrängt und auseinandergetrieben. Die Polizei nahm viele Verhaftungen vor.

Elbing. Unter dem Verdachte der Erpressung wurde der Kellner Griehl verhaftet, der, wie festgestellt ist, freundschaftliche Beziehungen zu dem Raubmörder Stolze unterhielt, der vor mehreren Wochen den Arzt Dr. Krause erschossen hat.

Paris. In der Großen Oper fand gestern die Hauptprobe von Wagners „Rheingold“ statt. Der Eindruck war ein bedeutender. Auch das Orchester unter der Leitung von Massé hatte großen Anteil an dem Erfolg. Die Aufführung war vollkommen gelungen und würdig.

London. Als Sonnabend abend der Anwalt Dodd aus Westhampstead nach seiner in Castle Eden in Westmoreland gelegenen Besitzung zurückkehrte, fand er seine 4 Kinder im Alter von 8 Monaten bis 6 Jahren mit durchschnittenen Kehlen tot vor. Wahrscheinlich hat seine Gattin in einem Anfall geistiger Unmachtung die Tat verübt und dann Gift genommen. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Cherry (Illinois). Hier fand in dem Bergwerk der St Paul Coal Company eine Explosion statt. Nach neueren Meldungen wird die Zahl der in den Schächten eingeschlossenen Bergleute auf 250 geschätzt. Man glaubt, daß alle tot sind.

Zwei freundliche Schlafstellen

lof. zu vermieten. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Hausmädchen,

Knechte, Haus- und Stallmägde sucht Marie Hoch, Stellenvermittlung, Markt 28.

Franzbranntwein

mit und ohne Salz, zum medizinischen Gebrauch gegen Ausfallen der Haare und Muskelchwäche empfiehlt

H. Lommatzsch,
Drogerie „Zum Elefanten“.

Spinat, Möhren, Rapünzchen und Rettiche

empfecht Fl. Philipp.

P. P.

Diele Kino-Salbe hat vorletz Jahr meinen Schwager, welcher flechtigen hatte, ausgeheiligt. Bitte achten. Ich bitte Sie deshalb, mir sofort wieder 1 Dose zu senden.

J. Jähnig.

Oberd.-Post 1. 6. 06.

Diele Kino-Salbe wird mit Erfolg gegen Flechten, Flecken und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à M. 1.15 und M. 2.25 in den Apotheken vorräthig; aber nur echt in Originalpackung weiß-gelb-rot und Firma Schuber & Co., Weinbühlstr. 10, Bielefeld. Nachahmungen werfen man zurück.

5 Schock Weidenstäbe

für Korbmacher sind zu verkaufen Steinigen, Paulsdorf.

Eine junge, starke Zuchtkuh, 5—9 Monate tragend, wird zu kaufen gesucht. Angebote unter „Ruh“ in die Expedition ds. Blattes erbeien.

Für Vereine, Gesellschaften liefert schöne Druckfachen Carl Jehne.

Im Fluge



haben sich die Beliebtheit der sparsamen Hausfrauen die beiden allgemein eingeführten

van den Bergh'schen
Margarine-Marken

Vitello und Clever-Stolz

errungen und zwar wegen ihres ausgesprochenen Buttergeschmacks, des köstlichen Aromas und nicht zum wenigsten wegen der bei ihrer Verwendung ermöglichten grossen Ersparnis.

Erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften,

Ein gutes Schwein

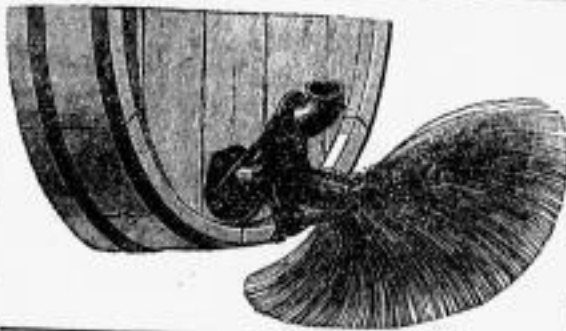
zum Schlachten, bis 2 1/2 Zentner lebend, wird zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Expedition ds. Blattes.

Gelegenheitskauf!

Nußbaum-Pianino so gut wie neu, unter Garantie sofort per Kasse billigt zu haben. Alles Instrument nehme eventuell mit in Zahlung. Johannes Förster, Musiklehrer, Lockwitz, Musikhaus. Haltestelle der Kreischa-Niederseidlicher Bahn.

Gelegenheitskauf.

Grammophon, gut erhalten, voll im Ton, 18 doppelseitige Platten, verkauft A. Göhler, Herrengasse 91.



Sauchepumpen Saucherverteiler

in größter Auswahl billigt.

Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel

Inh.: E. Thorning.

Markt 27, Ralierer Straße 26.

Auf die richtige Marke kommt es an!

Darum nur Puddingpulver von

Dr. Oetker.

Eine billigere, wohlschmeckendere und nahrhaftere Nachspeise gibt es nicht!

Zum Backen nur das echte Dr. Oetker's Backpulver. (9)



Hierdurch die traurige Nachricht, daß Montag früh 3/4 1 Uhr
mein innigstgeliebter Vater,

Gustav Lothar Focke,

plötzlich und unerwartet infolge Herzschwäche verschieden ist.
Dies zeigt tiefbetrübt an

Hirschbach.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr vom Trauer-
hause aus statt.



Melitta Focke.

Todes Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß
unsere gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter
Henriette verw. Gärtner
in fast vollendetem 82. Lebensjahre plötzlich
sanft entschlafen ist.

Obercarsdorf, den 13. November 1909.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag, nachm.
2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Pferdedecke

vom Ladegleis Obercarsdorf bis Gasthof
verloren gegangen. Abzugeben daselbst.

Junger Landwirt,
welcher selbständig arbeiten kann (verheiratet),
sucht für sof. od. 1. Jan. Stellung auf
größerem Gute. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Ordentlicher und an strenge Tätigkeit
gewöhnter Mensch, 25 Jahre alt, der 7 Jahr
auf größerem Gute als Großknecht war,
sucht Stellung als Schirmermeister
auf mittl. Gute. Wer, sagt die Exp. d. Bl.

Lehrling für Ostern 1910
unter günstigen Bedingungen ge-
sucht. C. Müller, Feilenhauermeister.

Geschirrführer gesucht.

Ein zuverlässiger Mann, guter Pferde-
wärtler, kann sofort oder in 14 Tagen
Stellung erhalten bei
Moritz Krampolt, Kipsdorf-Pöbaltal.
Für Verheiratete ist Wohnung vorhanden.

Suche für sofort ein jüngeres
Hausmädchen.
H. Ebert, Wassergasse 58.

Hammelfleisch

empfehlen **Robert Göpfert.**

Zum Totenfest

empfehlen verschiedene Sorten Grabschmuck
Joh. Kranig.

Grabkränze, Kreuze, Kissen

empfehlen billigt Frau Böhme, Dippol-
diswalde, Herrengasse 87.

Zum Totenfest

sämtliche Bindereien in geschmack-
voller Ausführung empfiehlt
Fl. Philipp.

Sind wieder mit einem großen Transport **echter**
Königsberger Zuchttschweine
eingetroffen und stellen selbige von Donnerstag früh an im Bahn-
hofshotel Dippoldiswalde (Telephon Nr. 9) zu äußerst billigen Preisen
zum Verkauf.

Rumrich & Rosenkranz, Telephon
Nr. 80.

Auf Bestellung werden auch Ferkelschweine geliefert.

Von Donnerstag, den 18. November, ab stelle ich wieder eine große Auswahl

**vorzüglicher
Milchkühe,**

beste Qual, hochtragend und frischmelkend, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Hansberg, am Bahnhof.

Telephon Nr. 96.

E. Kästner.

Von Sonnabend früh an steht ein frischer Transport
**Milchkühe, Jungvieh, Läufer-
schweine und Ferkel**

bei mir billigt zum Verkauf.
Telephon Nr. 7.

Anton Glöckner.



Geschäfts-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern von hier und Umgegend hierdurch zur gefälligen Kenntnis,
daß ich meine **Brot-, Weiß- und Feinbäckerei** an Herrn Bäckermeister
Georg Döhnert übergeben habe.

Indem wir für den gütigen Zuspruch und das uns während unserer 29jährigen
geschäftlichen Tätigkeit in so reichem Maße gespendete Wohlwollen herzlich danken,
bitten wir, dasselbe auch auf unseren Nachfolger übertragen zu wollen.

Dippoldiswalde, den 15. November 1909.

Bernhard Gietzolt, Bäckerobormeister, und Frau.

Auf obiges Bezug nehmend erlaube ich mir, mich den geehrten Bewohnern von
hier und Umgegend aufs Beste zu empfehlen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein,
das übernommene altrenommierte Geschäft in derselben soliden und realen Weise weiter
zu führen und eine gute und schmackhafte Ware zu liefern und bitte um gütigen Zuspruch.
Empfehle jeden Morgen frisches Frühstücksgedä (auch Kaiserbrötchen, Franz-
semmel, Hörnchen), sowie täglich frischen Kuchen, Zwieback und anderes Kaffeegedä.
Hochachtungsvoll **Georg Döhnert.**

Firma: **Bernhard Gietzolt Nachf.**

NB. Frühstück zu jeder Zeit frei ins Haus.



Weihnachts-Spielwaren-Basar M. Ruffani

Dippoldiswalde i. Sa.

nur Reichstädter Chaussee 19 N/B.

Spielwaren. — Christbaumschmuck.

allerbilligste Preise.

Donnerstag eintreffend:

H. Schellfisch

direkt aus der See, auf Eis lagernd,
von bekannter Güte, empfiehlt

Johannes Richter, August Frenzel.

Schöpfenfleisch

empfehlen **Richard Logler.**

**Alaun,
Englisch Pflaster,
Feueranzünder,
Karlsbader Salz,
Lederfett,
Nachtlichte,
Parkettwachs,
Salpeter,
Tran,
Glanz-Wichse,
Treppten
Zahn-Pasten**

bei **H. A. Lincke.**

Gasthof Reinholdshain.

Freitag, den 19. d. M.,

Konzert und Ball.

Ergebenst **Kunath und Jahn**

Hotel „zur Post“ Schmiedeberg.

Zum Bußtag halte meine Lokalitäten angelegentlich empfohlen und werde mit
guten Speisen und Getränken bestens aufwarten. Hochachtungsvoll

H. A. Lincke.

Willy Müller.

**Hotel zum Alten Amtshaus,
Altenberg.**

Freitag, den 19. November 1909,

Einzugsschmaus, zugleich Sarpfenschmaus.

Hierzu ladet ein hochachtungsvoll **Gustav Freitag.**

Naturheilverein Schmiedeberg und Umg.

Sonntag, den 21. November, nachmittags 1/2 4 Uhr, im Gasthof Schmiedeberg

öffentlicher Vortrag

des Herrn **Dreßler, Naturheilkundiger, Dresden, über Ohren-, Nasen- und
Halskrankheiten, deren Ursachen und naturgemäße Heil-
weise.** Nichtmitglieder 20 Pf. Eintritt. **J. A. D. C.**

Turnverein Dippoldiswalde.

Sonntag, 28. November 1909,

große Warenverlosung

zum Besten des Turnhallenaufwands
des Vereins.

Los 50 Pfg. Los 50 Pfg.

250 Gewinne.

Losverkauf bei den Herren: Schuhmachermeister **Jädel, Buchbindermeister Kästner,
Friseur Schubert.**

Hierzu eine Beilage.

Des Bußtages wegen erscheint die nächste Nr. Freitag nachmittag.

Sonntag.

Alle meine Hoffnung ist mein Gott
In dieses Lebens Tagen,
Wenn Erdenweisheit wird zu Spott,
Zu Grab der Ruhm getragen,
Wenn meine letzte Stunde schlägt,
Nur Rosen mir das Grab noch trägt,
Dann wird er mich erretten
Aus finstren Todes Ketten!

Alle meine Hoffnung liegt im Herrn!
Drum will ich ihm mich beugen,
Von dessen Allmacht nah und fern
Die Welten herrlich zeugen.

Ach, ist auch meine Sünde groß,
Ich suche meines Vaters Schoß,
Dort winkt in seinen Armen
Ein seliges Erbarmen!

Alle meine Hoffnung steht auf ihn,
Ihn sucht des Herzens Neue,
Daß er, was schon unmachtel schien,
Mit seinem Licht erfreue.

O Herr, hab noch mit mir Geduld,
Vergib mir, ew'ger, meine Schuld
Und bleib' mit deiner Gnade
Auf meinem Pilgerpfade!

Alle meine Hoffnung bist nur du,
Und mein Verdienst geringe,

Gibst du den Segen nicht dazu,
Ist nichts, was ich vollbringe.

Es welkt die Blume auf der Au,
Die nicht erquilt dein Himmelstau,
Was du nicht willst erhalten,
Kann über Nacht erkalten!

Alle meine Hoffnung baut auf dich,
Drum will ich vor dich treten,
In stiller Demut neigen mich
Und lebend zu dir beten.

Mein ist die Schuld — die Gnade dein,
Dein ist die Kraft — die Schwachheit mein,
Führ' mich nach deinem Worte
Zu deines Reiches Pforte!

5 Proz. Rabatt.

Vorgezeichnete Handarbeiten

größte Auswahl in allen Artikeln in billigsten, mittleren und besten Genres.

Sämtliche Neuheiten sind vertreten.

Moderne Zeichnungen. — Neueste Stoffe. — Moderne Schattierungen.

5 Proz. Rabatt.

<h4>Stich-Utililien</h4> <p>Stichgarne, Sticheiden, Perlgarne, Füllgarn, Mouliné-Spezialgarn, Leinen-Glanzgarne, Zephyr-Wolle, Rockgarne</p> <h4>Alle Sorten Häfelgarne.</h4> <p>Führe hauptsächlich die bewährten und bekannten D M G-Fabrikate.</p>		<h4>„Parjeval“ Decken-Stoffe</h4> <p>einfarbige Javastoffe, Kongrestoffe, Alida-Stoffe, Hartlanger Stoff, Erbstülle, Fischerleinen.</p> <h4>„Zeppelin“</h4> <p>Neuheiten</p> <p>in bunten Decken-Stoffen und Läufern. Tuche und Filz-tuche, einfarbig in größter Farben-Auswahl.</p>
---	--	--

<p>Stragen-Kästen.</p> <p>Ruheflissen mit Bolant von 28 Pfg. an Wäschkorbdecken von 58 Pfg. an Nähmaschinendecken von 75 Pfg. an Brotbeutel von 38 Pfg. an Klammerhürzen von 48 Pfg. an Ueberhandtücher von 25 Pfg. an Wäschebeutel von 65 Pfg. an</p>	<p>Manchetten-Kästen.</p> <p>Topflappen von 10 Pfg. an Topflappentaschen von 15 Pfg. an Korbdecken von 25 Pfg. an Lampenputztaschen von 15 Pfg. an Tabletdecken von 9 Pfg. an Eisdecken von 15 Pfg. an Bürstentaschen</p>	<p>Krawatten-Kästen.</p>	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Preiswerte vorgezeichnete Artikel</p>
---	--	---------------------------------	--

Dippoldiswalde. **OTTO BESTER** Kreischa.

Zwei Pferde,

unter wieren die Wahl, wegen Nachzucht zu verkaufen **Röthenbach 34.**

Ein frommes Arbeitspferd, auf Leine gehend, ist zu verkaufen in **Schmiedeberg Nr. 40.**

Wachholdersaft
naturrein, empfiehlt **Herm. Lommatzsch, Dippoldiswalde.**

Schöner Teint!
ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.
Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd, Lilienmilch, Seife** von Bergmann & Co., Radebeul.
à Stück 50 Pfg.
in Dippoldiswalde in der Löwen-Apothek und bei Herrn. Lommatzsch;
in Schmiedeberg bei Bruno Herrmann und Otto Arndert;
in Reinhardtsgrimma bei Georg Vogel;
in Ripsdorf bei Max Hofert.

Ausgefämmtes Frauenhaar
kauft ständig **Friseur Engelmann, Schmiedeberg.**

40 cm Zimmerspähe, à 2,50 Mk., hat abzugeben
Ernst Richter, Seifersdorf 78.

Jeden Freitag **Kartoffeltuchen bei Gieholt.**

Zur Wiesendüngung
empfiehlt billigt entkeimtes Knochenmehl (1% Stickstoff und 30% Phosphorsäure)
Paul Schwedler Nachf.
Inh. Otto Lohse.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart
auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter Ab- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft
Kapitalanlage über 68 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall-, Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsstand: 770000 Versicherungen.
Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

♦♦♦ Vertreter überall gesucht. ♦♦♦

Prospekte kostenfrei durch **Herm. Anders in Dippoldiswalde, Markt 50.**

Von **jetzt ab** bis zum Weihnachtsfeste gewähren wir bei **Vorausbezahlung**

- bei 4maliger Aufgabe einer Anzeige **20 Prozent Rabatt,**
- bei 6maliger Aufgabe einer Anzeige **25 Prozent Rabatt,**
- bei 8maliger Aufgabe einer Anzeige **33 1/3 Prozent Rabatt.**

Die Expedition der „Weisker'schen Zeitung“.

Roß- und Viehmarkt Freiberg i. Sa. (Roßplatz)
Freitag, den 26. November 1909.
Stättgelder werden nicht erhoben. Ursprungszeugnisse für Rinder und Schweine sind mitzubringen.
Der Stadtrat.

Zücht. Tischler u. Polierer
für dauernde Arbeit gesucht.
W. Diestelhorst, Möbelfabrik und Kunsttischlerei, Geising, Bez. Dresden.

Trieure — Reinigungsmaschinen, Windfegen
empfiehlt in großer Auswahl billigt
Maschinenfabrik Dippoldiswalde Th. Schnabel
Inh. E. Thoring.
Markt 27. Malterer Straße 26 b.

Sämtliche Tapissier-Neuheiten
sind eingetroffen und empfehle ich für den Weihnachtsbedarf musterfert, angef. und geg. **Stickerien, Decken und Läuferstoffe, Herrenwesten** in großer Auswahl, sowie sämtliches **Stickmaterial** zu allerbilligsten Preisen.
Dippoldiswalde — Ripsdorf. Anna Bekold.

Städtische Gemeindebeamtenschule
Nossen

Eine angenehme Ueberraschung

für viele Leute sind die hübschen, praktischen Geschenke, die jedem Paket des Weisker'schen Pulvers „Goldperle“ beiliegen. — Kaufen Sie nur Weisker'schen Pulver „Goldperle“

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**
Schutzmarke. **Obacht** wegen den vielen minderwertigen Nachahmungen.

Sächsisches.

— Zum Bußtag. Welle Blätter liegen im Wald und in den Gärten auf den Wegen verstreut, ein Spielball der Herbststürme. Erst bildeten sie einen prächtigen Schmuck unseres Waldes, der blühenden Sträucher in den Anlagen, jetzt sind sie überall im Wege, man schiebt sie beiseite, man kehrt sie zu Haufen zusammen — sie wissen selbst nicht, wohin sie gehören, man macht kein Aufhebens von ihnen. Alles erinnert an das große Sterben in der Natur und mahnt zu Betrachtungen über unser eigenes Leben. Wie viele Pläne, Hoffnungen ranken sich nicht um unser irdisches Leben und dann bröckelt eins nach dem andern ab. Ideale, Schaffenslust, Lenz und Liebe! Wo ist das alles geblieben? — Welle Blätter... In diese Zeit hat man den deutschen allgemeinen (den 2. sächs.) Bußtag gelegt, kurz vor dem Totensonntag, der uns an die Gräber stellt und mit Ernst mahnt an alle irdische Vergänglichkeit. Wo immer etwas Neues, Besseres, Großes entstand, hat die Buße, die innere Einkehr ihm den Boden bereitet, denn Buße tun, heißt sein Gewissen aufräumen, Einkehr und Umkehr halten, und durch das reuige Bekenntnis der Sünden im Vertrauen auf Gottes Beistand neue Kraft schöpfen in dem bitteren Kampfe des Lebens.

— Von 82 Inhabern offener Verkaufsstellen in Königstein ist die Einführung des 8-Uhr-Ladenschlusses (mit Ausnahme der Sonnabende) beantragt worden. Der Rat nahm in seiner jüngsten Sitzung hiervon Kenntnis und will dem hierbei von der Mehrheit der Antragsteller geäußerten Wunsche, den 9-Uhr-Ladenschluß während der Monate Mai bis mit August beizubehalten, bei der Berichterstattung an die höhere Verwaltungsbehörde Rechnung tragen. Die von anderer Seite mit beantragte Vorlegung der 40 Ausnahmetage von dem 9-Uhr-Ladenschluß wurde abgelehnt.

— Eine lustige Bierreise mit nicht gerade angenehmem Ausgang unternahm in einer der letzten Nächte einige Landwirte eines Dorfes in der Nähe von Großenhain. Mit ziemlich schweren Köpfen hielten sie zuletzt noch Einkehr in einem Großenhainer Restaurant mit Damen-Bedienung. Dort vermischte einer der Beteiligten plötzlich sein Portemonnaie mit einem Hundertmarkschein als Inhalt und schlug Lärm, sodaß sich die Wirtin schließlich genötigt sah, polizeiliche Hilfe zu erbitten. Einer der Beteiligten, den der Verlustträger des Diebstahls bezichtigte, wurde nach der Wache sifflert, und hier einer Untersuchung unterworfen, die jedoch ergebnislos verlief. Dem inzwischen im Restaurant verbliebenen angeblich Bestohlenen aber dämmerte es bald darauf im Kopfe, er besann sich, daß er sein Portemonnaie in die hintere Hosentasche gesteckt hatte, wo es es auch vorfand. Neuvoll und tränenden Auges hat er den inzwischen von der Wache Zurückgeführten wegen der grundlosen Verdächtigung um Entschuldigung und entschädigte ihn auch noch mit einem größeren Geldstück. So war der Friede wieder hergestellt, aber die Beteiligten werden wohl noch einige Zeit an diesen Zwischenfall bei ihrer Bierreise in Großenhain denken.

Werna. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Dienstag nachmittag in einem Hause der Zehlfraer Straße. In einer Wohnung hatte die Frau ihr drei Wochen altes Kind in der Wiege in die Nähe des Ofens gestellt und hatte sich dann zum Aufhängen der Wäsche entfernt. Zwei ältere Kinder spielten in der Stube. Durch irgend einen unglücklichen Zufall muß dem Kleinen in der Wiege ein Funken in die Umhüllung gefallen sein, die anfangs zu glimmen und dem Kinde so schwere Brandwunden zufügte, daß es nach kurzer Zeit starb. Den tiefbetrübten Eltern wird allgemeines Mitleid entgegengebracht.

Meißen. Die hiesige Stadtverwaltung hat sich wegen der Ausführung des hier neu zu errichtenden Elektrizitätswerks mit der Firma Pöge in Chemnitz in Verbindung gesetzt. Kommt mit dieser Firma ein Vertragsabschluss nicht zustande, soll dem Angebote der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin näher getreten werden.

Wittweida. Der hiesige Kirchenvorstand beschloß die Beschaffung eines neuen Geläutes in den Tönen e, f, a für die Stadtkirche. Die Lieferung der Glocken wird dem Holzschuhmachermeister Schilling in Apolda übertragen.

Frankenberg. Die Stadtverordneten stimmten der Ratvorlage zu, 500 Mark zur Gewährung von Stillprämien und für Beschaffung einwandfreier Milch für Säuglinge zu bewilligen, um der Säuglingssterblichkeit zu begegnen. Ferner wurde dem Ratbeschlusse zugestimmt, vom Pionierbataillon in Dresden einen Ponton mit Anker für das Elektrizitäts- und Wasserwerk anzukaufen.

Döha. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Amisniederlegung von vier unbesoldeten Stadträten zur Sprache gebracht. Der Vorsitzende, Justizrat Schmorl erklärte, von der Angelegenheit amtlich nicht verständigt worden zu sein. Darüber könne nur der Bürgermeister als Vorsitzender des Ratkollegiums Aufschluß geben. Bürgermeister Härtwig gab auf alle Anfragen, was vorgefallen sei, ausweichende Antworten und weigerte sich, über den Fall etwas mitzuteilen, da die Kreishauptmannschaft als Aufsichtsbehörde vorher verständigt werden müßte. Dies zu tun, halte er aber für nicht nötig, weil ihm keine Austrittserklärung zugegangen sei, in der auf die formellen Bedingungen nach § 47b-c der Revidierten Städteordnung Bezug genommen sei. Die Tatsache der Austrittserklärung wurde jedoch nicht in Abrede gestellt. (Die Stadträte üben ihre Funktionen nicht mehr aus) — Als der Bürgermeister bei der Erörterung über die Regelung seines Gehaltes die Wendung gebrauchte, daß das Stadtverordnetenkollegium nicht imstande sei, die Fähigkeiten der Stadträte und des Bürgermeisters zu beurteilen, kam es zu stürmi-

chen Widersprüchen, und es wurde beschlossen, in einer eigens dazu einzuberufenden Sitzung zu dieser Beurteilung des Bürgermeisters Stellung zu nehmen. (Spz. Tzbl.)

Leipzig. Im Stadtverordnetenkollegium besprach man am Mittwoch von verschiedenen Seiten die allerdings sehr bestrebliche Tatsache, daß die Herren Reichsgerichtsräte sowohl als auch die Herren Professoren der Universität nicht ihr volles festes Einkommen zu versteuern haben, sondern nur 50 bezw. 60 Prozent. Man kann allerdings bei der heutigen ähler Finanzlage auch der Stadtgemeinde der Meinung sein, daß in Steuerfragen niemandem, am wenigsten solchen Herren mit so großen Einkünften eine „Extrawurst“ gebraten werden darf.

Leipzig. Der Leipziger Stadtrat hat an die Stadtverordneten die Berechnung eines Projektes gelangen lassen, welches die Hochwasserregulierung im Westen Leipzigs und die Bebauung der Frankfurter Wiesen vorzieht. Nach dieser Berechnung betragen die Ausgaben 16839 000 M., während sich die Einnahmen auf 18750 000 M. beziffern. In dem Bebauungsplan ist angenommen, daß sich an den Neuplatz ein größerer Ausstellungspark mit Ausstellungshalle anschließt. An den Ufern der bassinartigen Erweiterungen sind ferner größere Restaurationsanlagen mit Terrassen vorgesehen. Was die Rentabilitätsberechnung betrifft, so ist angenommen, daß insgesamt 625 000 Quadratmeter Bauland zur Verfügung stehen werden, die 463 Baustellen ergeben. Der Erlös dieser Baustellen soll 18 3/4 Mill. Mark ergeben.

Leipzig. Gegen die Wahl des nationalliberalen Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Leipzig II, Kaufmann Wappler, ist, wie die „Leipz. Volksztg.“ mitteilt, vom sozialdemokratischen Wahlkomitee Protest erhoben worden. Dieser wird damit begründet, daß angeblich in Mödern 56 Wähler nachträglich aus der Wählerliste gestrichen wurden, weil sie am 1. Oktober nach einem anderen Stadtteil gezogen waren.

Chemnitz. Der Umbau des neuen Stadttheaters, das bekanntlich erst Anfang September d. J. eröffnet wurde, ist in letzter Stadtverordnetenversammlung angeregt worden. Anlaß zu den Erörterungen gab eine Eingabe des Städtischen Vereins, in der eine Reihe Uebelstände aufgeführt und baldige Abhilfe gefordert wurde. Es wurde bemängelt, daß die Tageskasse ohne Vorrat ist und den Leuten, die Karten lösen wollen, zugemutet wird, in Wind und Wetter zu stehen, auch die Garderoben seien unpraktisch angelegt. Es seien ferner Plätze vorhanden, von denen aus man die Vorgänge auf der Bühne nicht beobachten könne; im Parkett fehle der Mittelgang, die Decken der Ränge seien zu niedrig, dadurch werde es zu heiß, bei offenen Türen herrsche gefährlicher Zug u. a. m. Oberbürgermeister Dr. Sturm versicherte, daß der Rat schon mit den maßgebenden Körperschaften an die Untersuchung der von der Presse behaupteten Uebelstände herangetreten sei und stellte dem Kollegium eine Vorlage in Aussicht.

Zwickau. Der Verein für ein Kaiser Wilhelm I. in Zwickau zu errichtendes Denkmal hat sich aufgelöst, da man sich für den Zweck des Vereins keinen Erfolg versprach. Das Vermögen in Höhe von etwa 2336 M. soll zur Anschaffung einer Büste Kaiser Wilhelms I. verwandt werden, die in dem zu erbauenden König-Albert-Museum aufgestellt werden soll.

Kodewitz. Das Amt des hiesigen Gemeindevorstandes wird mit 3500 Mark Anfangs- und 5000 Mark Endgehalt nach dem Beschlusse des Gemeinderats ausgeschrieben, nachdem Gemeindevorstand Enders als solcher nach Neugersdorf bei Zittau gewählt wurde.

Reichenbach i. B. Die Wasserverhältnisse sind für die größeren Firmen der Textilindustrie besonders im Stadtteil Oberreichenbach nicht die besten. Obwohl schon ganz bedeutende Summen für die Aufbarmachung neuer Quellgebiete verausgabt wurden, sehen sich die Firmeninhaber genötigt, immer wieder nach Wasser suchen zu lassen. Vor einiger Zeit hat nun die Weberei-Firma Gebrüder Müller, die gleichfalls seit Jahren die Wasserfrage zu lösen sucht, zumal der Betrieb eine bedeutende Erweiterung erfährt, die Wünschelrute des Arnstädter Quellenfinders Enders in Aktion treten lassen. Auf Grund des Ergebnisses der geheimnisvollen Kutentätigkeit wird seit einigen Tagen in dem schon bestehenden Bassin oberhalb des Fabrikgrundstückes mittels Dampfbohrers ein 30 bis 40 Meter tiefes Bohrloch angelegt, und man ist davon überzeugt, daß die Wünschelrute hier ihre Zauberkräfte bewiesen hat. Zweifler sind jedoch auch in diesem Falle vorhanden.

Reichenbach i. B., 12. November. Ein gefährlicher Unfall ereignete sich gestern abend in der 8. Stunde in einem Fleischereigeschäft. Dort fiel der 14 Jahre alte Laufbursche Riedel in den mit kochender Masse gefüllten Wurstkessel und zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu.

Reichenbach. Vor einiger Zeit hatten die städtischen Behörden beschlossen, aus dem staatlichen Genossenschaftsfonds zur Unterstützung des Kleingewerbes ein Darlehen von 100 000 Mark aufzunehmen. Wie jetzt bekannt wird, sind aus den Kreisen der Gewerbetreibenden bereits so viel Gesuche um Genehmigung von Darlehen zur Beschaffung von Maschinen eingegangen, daß in diesen Tagen rund 60 000 Mark auszuliehen sind bei einem Zinsfuß von nur 2 Prozent. In jedem einzelnen Falle darf das Darlehen 5000 Mark nicht überschreiten.

Waldenburg. Das Bahnprojekt Limbach-Waldenburg-Göhrn wird jetzt von hier aus mit aller Energie betrieben. Die Stadt Waldenburg hat im Einverständnis mit den beteiligten Gemeinden eine Petition an den Landtag ausgearbeitet, die mit zahlreichen Unterschriften versehen, demnächst den Ständekammern zugehen wird.

Glauchau, 12. November. Vor einigen Tagen tauchte hier ein Mädchen auf, das bei hiesigen Geschäftleuten auf den Namen seiner angeblichen Herrschaft Kleidungsstücke, Pelzjachen usw. erschwandelte. Gestern versuchte das Mädchen das gleiche Manöver. Der Geschäftsinhaber entlarvte die Betrügerin, in deren Besitz erschwandelte Kleidungsgegenstände im Werte von 250 M. vorgefunden wurden. Sie entpuppte sich bei ihrer Verhaftung als eine 17 jährige Dienstmagd aus Dürrenuhlsdorf.

Blauen i. B. Da sich im nächsten Jahre umfassende Maßnahmen zur Bekämpfung der Rottengefahr in den städtischen Wäldungen nötig machen werden, sind in den Haushaltsplan 12 000 Mark eingelegt worden, statt 3000 Mark für 1900.

Zittau, 11. November. Aus Furcht vor Strafe selbst entliebt hat sich gestern im Amtsgerichtgefängnis zu Reichenau der 19 jährige Dachdecker König, der bekanntlich am vergangenen Sonntag in Reichenau nach einem Wortwechsel den 17 jährigen Pajberg mit einem Messer in den Hals gestochen hatte. Der Dienstknecht Pajberg befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Neugersdorf. Der Schulvorstand hat, wie die „Oberl. Dorfztg.“ meldet, beschlossen, die Wohnungszuschüsse für Lehrer wie folgt anderweit zu regeln: bis zum 28. Lebensjahre 350 M., vom 29. bis 34. Jahre 375 M. und weiter drei Zulagen zu je 25 M. in Zwischenräumen von je 6 Jahren, sodaß zum 47. Lebensjahre ab ein Wohnungsgeld von 450 M. erreicht wird.

Kleindehja. Bei der Ritzesfeier im hiesigen Gasthose wollte ein Bedienter ein Fenster öffnen und beruhte dazu eine lange Leiter. Als er in halber Höhe angelangt war, brach die Leiter in der Mitte entzwei. Der Mann stürzte auf die darunter sitzenden Gäste. Eine Frau aus Schönbach, die hier zu Besuch anwesend war, erhielt dergestaltige Verletzungen, daß sie mittels Geschirrs zum Arzt nach Ebbau befördert werden mußte.

Tagesgeschichte.

— Der auf dem Leipziger sozialdemokratischen Parteitag beschlossene Schnapsboykott verfällt allmählich dem Fluch der Lächerlichkeit. Zunächst ist man sich im sozialdemokratischen Lager absolut nicht darüber einig, ob durch den Boykottbeschlusse der Schnapsgenuß verboten worden ist oder ob der Parteitag nur einen für die Genossen verbindlichen Rat erteilen wollte. Der „Vorwärts“ vertritt das Verbot und fordert, „daß vorab kein Tropfen Schnaps — gleichviel welchen in- oder ausländischen Namen sich der Fusel beilegt — über die Lippen eines organisierten Sozialdemokraten geht!“ Gegen die strenge Auslegung wendet sich ein Genosse im „Vorwärts“ ganz entschieden und prophesiert: „Wenn der Beschluß des Parteitages so ausgelegt wird, dann haben wir den allergrößten Krach und tiefe Uneinigkeit in der Partei und den Gewerkschaften.“ Also strikte Enthaltsamkeit vom Schnapsgenuß gibt es bei den Genossen nicht, zumal noch eine zweite, sehr ernste Frage auftaucht: Fallen die Bünde und feinen Schnäpfe auch unter den Boykottbeschlusse? Der „Vorwärts“ ist über diese Fragestellung ganz entrüstet und schreibt:

„Abgesehen davon, daß die meisten ausländischen Schnäpfe das Ausland kaum gesehen haben und zu neun Zehnteln aus echtem ostelbischen Kartoffelsprit bestehen — worauf ließe die Schonung der ausländischen Schnäpfe hinaus? Auf eine höchst aufreizende Privilegierung der wohlhabenden Parteigenossen gegenüber den armen und ärmsten Arbeitern! Den letzteren würde man aus dem Bereiche eines gewöhnlichen Kornes für 5 Pf. einen Vorwurf machen, wer sich aber für 20 oder 50 Pfennige einen „feinen“ Bitter leisten kann, der darf ruhig weiter trinken!“

Das trifft, so bemerken hierzu sehr richtig die „Leipziger Neuesten Nachrichten“, allerdings des Pudels Kern. Die Obergewissen leisten sich ihren Rognal ruhig weiter und der Genosse, der Konsument des ordinären Schnapses ist, läßt deshalb gegen den Boykott passiv resistenz. Soll er sich einen Genuß versagen, der dem wohlhabenden Genossen nicht verwehrt wird? So trinkt er den Fusel nach wie vor und der Boykottbeschlusse steht auf dem Papier. Ja, wenn die Sozialdemokratie wirklich die Partei der Gleichheit wäre!

Dresdner Produktendörse vom 12. November.

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: brauner neuer 206—214, russischer vater 238—248, Argentinier 247 bis 252, amerikan. weiß 242—250. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer neuer 159—165, russischer 183—186. Gerste pro 1000 kg netto: sächsischer 167—182, silesischer 177—192, polener 172—187, böhmischer 192—207. Futtergerste 130—138. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 160—167, silesischer und polener 160—166, russischer 160—166. Mais, pro 1000 kg netto: amerikanischer neuer 184—191, Laplata gelber alter 154—157, amerikanischer mixed Mais 166—171, Rundmais gelber alter 152—156. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 200—205. Weizenmehl, pro 1000 kg netto: sächsisches 325—315, Laplata 320—325. Weizenmehl, pro 100 kg netto mit Faß: raffiniertes 61. Roggenmehl pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 14.0. Weizenmehl pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 19.00, 2. 18.50. Mais, pro 100 kg netto ohne Saß 30.00—32.00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 37.00 bis 37.50, Griechlerauszug 36.00—36.50, Semmelmehl 35.00 bis 35.50, Badesmehlmehl 33.50—34.00, Griechlermehlmehl 26.00 bis 27.00, Weizenmehl 19.50—20.50. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Saß, (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe Nr. 0 25.50—26.00, Nr. 0/1 24.50—25.00, Nr. 1 23.50 bis 24.00, Nr. 2 21.00—22.00, Nr. 3 17.50—18.00, Futtermehl 14.80—15.00. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken) grobe 11.60—11.80, feine 11.20—11.40. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken): 13.20—13.40. (Feinste Ware aber Rotz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10 000 kr. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,60—3,00 Mark. Heu im Gebund (50 kg) 5,40—5,60 M. Roggenstroh, Flügelschrot (50 kg) 38—41 M.